

Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung

öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Ausschuss Kunst und Kultur	19.06.2012

Beantwortung der Anfrage der CDU-Fraktion betreffend "Förderung der freien Filmkulturszene" (AN/0542/2012) aus der Sitzung des Ausschusses Kunst und Kultur vom 24.04.2012

Text der Anfrage:

1. Die Filmförderung in der Stadt Köln wurde bisher auch von stadtnahen Gesellschaften/ Stiftungen (hier insbesondere SK Stiftung Kultur und RheinEnergie Stiftung Kultur) übernommen. Wie hoch war der finanzielle Anteil der Stiftungen in der Vergangenheit? Welche Summe entfällt somit heute für die Filmförderung?
2. Inwieweit beschäftigen sich Kölner Museen mit der Filmkultur bzw. mit der Bedeutung der Filmgeschichte für die Stadt Köln? Gibt es Planungen, die Filmkultur und Filmgeschichte museal aufzuarbeiten?
3. Wie hoch ist die Filmförderung der Stadt Köln im Vergleich zu den Städten Frankfurt, Oberhausen und Düsseldorf?

Durch die Verwaltung eingeholte Stellungnahmen der Stiftungen:

Zu 1. „Das Förderprogramm der Sparkasse KölnBonn, betreut durch die SK Stiftung Kultur, wurde für die Jahre 2012ff von 400 TD€ auf 200 TD€ p.a. gekürzt. Dies machte eine grundlegende Neuausrichtung der Förderung notwendig. Die beiden bisher getrennt geführten Sparten „Spartenübergreifende Projekte“ und „Film“ wurden in einer neuen Fördersparte: „Medienkunst“ zusammengefasst. Hierin findet sich auch der Film wieder. Die Grundausrichtung des Förderprogrammes stellt aber das künstlerische Projekt und nicht die Abspielplattformen ins Zentrum der Bemühungen.“

„Die RheinEnergie Stiftung Kultur fördert nach Schwerpunktthemen nachhaltige Projekte der Vernetzung und der kulturellen Jugendbildung bis zu vier Jahre lang. Zu den geförderten Sparten gehört auch der Bereich Film- und Medienkunst. Kölner Filmkulturveranstaltungen wie Unlimited (zuvor Short Cuts Cologne) oder SoundTrack_Cologne wurden in den vergangenen Jahren mit diesen Schwerpunktthemen ebenso unterstützt wie zahlreiche Projektträger aus dem Bereich filmkultureller Bildung. Eine Dauerförderung widerspricht den Förderrichtlinien der RheinEnergieStiftung Kultur, ebenfalls die Förderung bereits bestehender Maßnahmen. Neue Projekte aus dem Bereich Film- und Medienkunst können im Rahmen der oben aufgeführten Schwerpunktthemen auch weiterhin Anträge auf Förderung stellen. Insgesamt wurden für die Projekte, in welchen die Sparte Film- und Medienkunst eine Rolle spielte, bisher knapp 600.000 Euro seit 2006 von der Stiftung zur Verfügung gestellt. In dieser Zahl nicht enthalten sind Projekte, die von der Stiftung mit Kleinförderungen von bis zu 1.000 Euro unterstützt wurden.“

Stellungnahme der Verwaltung:

Zu 1. 2011 wurden von der SK Stiftung Kultur Filmkulturveranstaltungen mit 20TD€, 2009 und die Jahre vorher mit 70 TD€ gefördert.

- Zu 2. Von den städtischen Museen beschäftigen sich das Museum Ludwig und das Kölnische Stadtmuseum mit dem Thema Film:

Museum Ludwig:

Als Kunstmuseum hat das Museum Ludwig 2004 eine Stelle für den Sammlungs- und Ausstellungsbereich Zeitgenössische Kunst eingerichtet, die auch Fotografie, Video und Film einschließt. Sie wird von Dr. Barbara Engelbach verantwortlich betreut. Im Bereich Film wurde seit 2004 folgendes geleistet:

Es wurde der Verein "Filmforum NRW" für das Kino im Museum Ludwig mitgegründet, dem die Kuratorin für das Museum Ludwig vorsitzt.

Es wurde eine wichtigen Filmemachern gewidmete Ausstellungsreihe initiiert. Nach Ausstellungen zu Harun Farocki (2009) und Jonas Mekas (2008) wird am 27.4.2012 die Ausstellung zur Filmemacherin und Tänzerin Yvonne Rainer eröffnet.

Darüber hinaus wurde die Video- und Filmsammlung des Museum Ludwig erstmals aufgearbeitet und in der Ausstellung "Bilder in Bewegung" 2010 umfassend sichtbar gemacht. Im Rahmen der Ausstellung gab es ein Symposium zum Grenzbereich von Kunst und Film, wobei insbesondere die Situation im Rheinland in den 1960er und 70er Jahre beleuchtet wurde. Dieser wichtige Teil der Kölner Filmgeschichte wird weiter erforscht und für neue Projekte aufgearbeitet. Daher steht die Kuratorin im kontinuierlichen Kontakt mit Vertretern des künstlerischen Films im Rheinland

Von 500 Objekten in der Video-/Filmsammlung sind 10% Filme. Bei den ersten Arbeiten bewegter Bilder, die das Wallraf-Richartz-Museum 1974 noch vor Gründung des Museum Ludwig 1976 erwarb, handelt es sich um dreizehn 16mm Filme von Bruce Nauman, Richard Serra, Paul Sharits, Joan Jonas, Nancy Graves, Keith Sonnier, Peter Roehr, Lucas Samaras und Ed Ruscha. Ein weiterer wichtiger Bestand kommt aus dem Sammlungsbestand von Wolfgang Hahn, den die Peter und Irene Ludwig Stiftung dem Museum Ludwig Ende der 1990er Jahre gesichert hat. Es sind Fluxus-Filme oder Filme von Bruce Conner von 1959 bis 1963. Seit 15 Jahren arbeiten Künstler wieder vermehrt mit Filmmaterial, so dass in den letzten 10 Jahren weitere Filmarbeiten gekauft wurden.

Kölnisches Stadtmuseum:

Es bestehen Planungen, museal Filmkultur und Filmgeschichte zumindest stärker als bisher mit einzubeziehen - allerdings stehen diese Planungen noch am Anfang: Das Kölnische Stadtmuseum arbeitet zurzeit im Rahmen der anstehenden Generalsanierungsmaßnahmen an der Konzeption einer neuen und erweiterten Dauerausstellung.

Hier bietet sich das Thema Film an mehreren Stellen an: Innerhalb der Chronologie (z. B. älteste Filmaufnahmen von Köln) und innerhalb des epochenübergreifenden Themenraums (Arbeitstitel: Köln als Medienstadt - Köln im Film, Köln als Ort von TV- und Filmproduktionen, Geschichte WDR etc.). Dabei sollen auch Erkenntnisse aus der konkreten Zusammenarbeit der letzten Jahre genutzt werden, etwa mit historischen Filmzusammenstellungen von der Kölner Filminitiative.

Das Kölnische Stadtmuseum verfügt allerdings nur über sehr geringe Filmbestände die auch nur zum Teil eine historische Wertigkeit besitzen. Hierunter befinden sich einige sehr frühe Filme (Kopien mit Aufführungsrecht) und insbesondere Filme zum Themenkreis "Brauchtum".

- Zu 3. Das Filmkulturförderkonzept hat bereits Vergleiche aufgestellt:

Zitat: „Die städtische Filmkulturförderung liegt mit 277.000 Euro (Kulturamt: 173.000 Euro Projektmittel, 98.000 Euro institutionelle Förderung, 6.000 Euro filmtechnischer Bedarf für das Filmhaus: Stand 2009) nach wie vor unter den Fördersummen vieler vergleichbarer deutscher Großstädte (Oberhausen: 658.948 Euro nur für die Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen; bedingt vergleichbar sind Frankfurt mit rund 1,7 Mio. Euro inklusive Filmmuseum und Düsseldorf mit 1,2 Mio. Euro inklusive Filmmuseum), auch wenn man die Förderung anderer städtischer Dienststellen (Stabstelle Medien, Amt für Wirtschaftsförderung, Jugendamt) teilweise der kulturellen Förderung zurechnen kann.“

gez. Prof. Quander